

“Nun haben wir das ganze Theater an den Hacken, das mit der Wende über uns gekommen ist “

Grußworte:

Regine Hildebrandt - Ministerin in Brandenburg

Ich habe mein Leben lang die Möglichkeit gehabt, berufstätig zu sein. 25 Jahre habe ich als Diplom-Biologin gearbeitet. Dann kam die Wende, und damit war auf einmal alles anders.

Die Arbeit für die Frauen, die vorher selbstverständlich war und die Gleichberechtigung für die Frauen, die vorher angeordnet war, waren auf einmal weg. Und es war schon ein Sprung ins kalte Wasser, daß es Frauen und natürlich auch Männer gegeben hat, die in dieser Zeit in die Politik gegangen sind.

Ich wurde - ohne mich danach gedrängt zu haben - Ministerin, unter anderem für Arbeit und Frauen, und habe nun das ganze Theater an den Hacken, das mit der Wende über uns gekommen ist. Jetzt müssen wir es alle gemeinsam schaffen: Wir Frauen, hier in Ostdeutschland, die wir es anders erlebt haben und die Frauen in Osteuropa, die es weitgehend auch anders erlebt haben, die für die Arbeit gebraucht wurden. Deswegen waren sie auch etwas wert und konnten mitreden.

Gerade wir müssen uns insbesondere dafür einsetzen, daß wir weiter mit dabei sind, mit bei der Arbeit, mit bei dem Geldverdienen, mit beim Regieren in der Kommune, im Kreis und im Land. Wie war der Satz? ‘Lerne mit, arbeite mit und regiere mit’, war es so? Verstehen Sie, wenn doch wenigstens dieses Mitregieren als wirkliche Aufgabe, als Wille und als gemeinsame Vision erhalten bliebe.

Wir haben hier eine ganze Reihe von Frauen, die aus anderen Ländern aus dem Westen kommen, die es meines Erachtens noch schwieriger hatten in ihrem Leben, schwieriger mit diesem Partizipieren an Arbeit und an Mitbestimmung. Und es ist schön, wenn wir jetzt gemeinsam versuchen, diese Probleme in den Griff zu kriegen. Nun bin ich immer ein sehr praxisbezogener Mensch. Ich möchte gerne immer, daß man etwas zum Anfassen hat, wenn man sich zusammensetzt, wenn man sich Gedanken macht, wenn man diskutiert. Etwas zum Anfassen, das man mit nach Hause nehmen kann.

Ich möchte also, daß etwas Konkretes herauskommt, bei diesem Bemühen der Frauen, um eine Änderung in ihrem Leben. Und ich wünsche mir und Ihnen besonders, daß Sie dieses Packende zum Anfassen für die Änderung der Situation in dieser Woche erfahren

konnten.

Ich würde auch lieber große Brote backen für die Ernährung von uns allen, aber wenn die großen Brote nicht möglich sind, dann muß man wenigstens kleine Brötchen backen. Und kleine Brötchen heißt, daß man wirklich anfängt, Arbeit im kleinen Kreis, in einer kleinen Initiative zu organisieren, Selbsthilfe in einem kleinen Kreis zu organisieren, in kleinen Notfällen zu helfen.

Ich denke immer, mit diesen kleinen Arbeiten und mit den kleinen Erfolgen, die dann auch kommen, wächst letztlich die Kraft, um weiterzumachen. Ich muß allerdings gestehen, daß es mir viel lieber wäre, wenn wir Rahmenbedingungen politischer Art schaffen könnten, die diese Gleichstellung der Frauen ermöglichen. Aber ich habe den Eindruck, daß wir uns vorläufig davon verabschieden können.. Die Verhältnisse, die sind nicht so.

In dem System, in dem wir jetzt leben, da müssen wir tatsächlich mit langem Atem, mit kleinen Brötchen, mit vielen Frauen, die ihre Kraft dafür einsetzen, sehen, daß wir diesem Ziel näherkommen, dem Ziel, daß Frauen überall mit dabei sind. Und ich hoffe von ganzem Herzen, daß hier bei uns ein kleines Brötchen gebacken wurde, das Sie mit nach Hause nehmen können. Und daß sie etwas mitnehmen, von dem Sie sich wenigstens kurze Zeit ernähren können, in der Hoffnung, daß sie inzwischen dann weitere kleine Brötchen backen.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg, und wir werden Sie unterstützen, wir werden uns selber auch gegenseitig helfen auf diesem Weg der Selbsthilfe für Frauen in allen Bereichen.